

## Herder, Johann Gottfried: Ein Nachtgemälde (1769)

1 Also werden sie verdämmern,  
2 Meines Lebens Sonnenblicke,  
3 Schön und traurig in die Nacht;  
4 Und Du, Thräne meiner Jugend,  
5 Brichst mir meine Sonnenblicke  
6 Früher schon in Todesnacht!

7 Lustgefilde grauer Schatten,  
8 Blumen, die der Tod entfärbet,  
9 Deren Haupt der kalte Thau  
10 Niederbeugt mit stummer Thräne,  
11 Und die Thräne träufelt nieder,  
12 Und der Boden trinkt sie stumm:

13 Also sind auch mir verblühet,  
14 Mir verschwunden Bäum' und Lauben.  
15 Meiner Jugend Brüder sind,  
16 Alle sind nicht mehr, die Brüder,  
17 Die Gespielen meiner Jugend!  
18 Und ist denn ihr Bruder noch?

19 Schöner Silbersee, in dem ich  
20 Mit gesenktem Seherblicke  
21 Neue Welten hangen sah,  
22 Deine Welten sind versunken,  
23 Schöner Silbersee, Du hüllest  
24 Trübe Deinen blauen Schooß.

25 Gleich den bunten Schmetterlingen,  
26 Die im Morgenduft der Blumen  
27 Gaukelten, sind sie mir weg-,  
28 Weggegaukelt, Freuden, Freunde,  
29 Sind in alle Welt zerstreuet,

30 Oder modern schon zu Staub.

31 Und in einer Pilgerhütte,  
32 Unter dieses Baumes Schatten,  
33 Wohn' ich. Ach, des Baumes Frucht  
34 Geußet Müh und schmecket bitter;  
35 Aber seine Blüthen trösten;  
36 Denn sie heißen Hoffnungen.

37 Und so komm denn, mich zu trösten,  
38 Mich zu laben, süße Blüthe,  
39 Und auch Du komm, bittre Frucht!  
40 Jenseit jener Berge sollen  
41 Süßre Gartenfrüchte blühen,  
42 Und sie reifen schon für mich.

43 Und auch von dem kalten Thau  
44 Soll sich Alles frischer färben,  
45 Sollen schöner auferstehn  
46 Blumen, holde Morgenrosen,  
47 Mit der Freudethrän' im Busen,  
48 Ihre Wange Morgenroth.

49 Und ja auch um meine Hütte  
50 Duftet eine Nachtviole  
51 Labend-süßen Schattenduft.  
52 Dufte dort, bescheidne Blume,  
53 Mich verschleiert zu erquicken  
54 Mit dem Kuß der Dämmerung!

55 Nie will ich der Sonne Spiegel  
56 Rauben, Deinen Duft zu kosten,  
57 Nie Dich in ein Strahlenmeer  
58 Tauchen, Deinen Wuchs zu höhnen,  
59 Deine Demuth zu beschämen,

60 Deine Nichtigkeit zu schmähn.

61 Denn was soll der Sonnenspiegel,

62 Duft der Dämmerung zu kosten?

63 Was soll mir ein Strahlenmeer,

64 Schattenfreunde zu beschämen,

65 Morgenträume zu verjagen

66 Und den Jüngling zu ergraun?

67 Trug ist Alles: Licht und Schatten,

68 Morgenpracht und Abenddämmerung,

69 Nachtviole und Nachtigall.

70 Trug um Trug! Und Trugeswonne,

71 Bei dem Tausche wegzutauschen,

72 Um sich arm getäuscht zu sehn!

73 Weise Blöde! Armer Scharfsinn,

74 Der den falschen Zauberspiegel

75 Nicht zerbricht, nur dunkel trübt!

76 Sohn von Liliput, Du Kleinling,

77 Zeigst in meinen Jugendfreuden

78 Mir statt Reiz ein Brobdingnag.

79 Menschen-Feind, nicht Freund! Du zeigst mir,

80 Ruhm sei Schatten, meine Liebe

81 Buhle um ein Rosenglück.

82 Ruhm ist Schatten, Jugendliebe

83 Ist nur eine Rosenliebe;

84 Aber auch die Rose blüht.

85 Nein, o Welt, Du holde Wüste,

86 Wo nichts ist und Alles scheint,

87 Und doch wahr und lieblich scheint!

88 Und Ihr süßen Täuscherinnen,

89 Sinne, gebt mir immer Wolken,

90      Wenn sie Engelspeise sind!

(Textopus: Ein Nachtgemälde. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/67544>)